

Arader Zeitung.

Pränumerations-Preise:

Table with 2 columns: Subscription type (e.g., 'Für Adr.', 'Mit Fortverendung') and price.

Insertions-Preise:

Die 6-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Erstheft täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Redactions- und Administrations-Bureau: Hauptgasse, im N. J. Teiniger'schen Hause, Nr. 2, 1. Stod.

Aufträge für Inserate übernehme auswärts die Herren Saaftenstein & Fogler in Wien (Wollzeile Nr. 9), ...

Ein commercieeller Richtung Organ der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Notirungen der Pester Börse.

Table of stock prices for various companies and commodities, including 'Pharmaceutisch und technisch', 'Bank- und Industrie-Actien', and 'Eisenbahn-Actien'.

Bank- und Industrie-Actien.

Table of bank and industrial stock prices, including 'Nationalbank', 'Credito-Anstalt', and 'Eisenbahn-Actien'.

Eisenbahn-Fahrten.

Table of railway routes and schedules, including 'I. Von Wien und Pest nach Raibau', 'II. Von Wien und Pest nach Arad', etc.

Schluss-Course der Wiener Börse.

Table of closing stock prices for various categories like 'Staats-Anlehen', 'Staatslose', and 'Gründungs-Obligationen'.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien.

Table of telegraphed prices for state securities, including 'Metalliques', 'National-Anlehen', and '1860er Staats-Anlehen'.

Protocollirte Preis-Notirungen der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Table of commodity prices for wheat, rye, and other goods, including 'Weizen, Theiß', 'Gerste', and 'Mais'.

Pest 2. September. (Pester Börse und Kornhalle.)

Text report on the Pest market, mentioning 'In Producten kein Abschluss zur Notirung', 'In Effecten war die Börse in etwas matter Haltung', and 'Anglo-Hungarian zu 111'.

Witterung: kühl und windig. Stimmung im Getreidegeschäft ruhig.

Table of effects and exchange rates, including 'Arader Sparcassa-Actien', 'Arader Handels- und Gewerbebank', etc.

Teemesvárer, 2. September. (Teemesvárer Börse und Kornhalle.) Wenn man die Course der heutigen Börse betrachtet, wäre man fast versucht zu glauben, daß an derselben eine bessere Stimmung Platz gegriffen hat...

Romanshorn (Schweiz), 30. August. (Orig.-Ber.)

Text report from Romanshorn, Switzerland, mentioning 'Die in meinem letzten Wochenbericht gemeldete laue Stimmung hat sich nicht nur auf jüngsten Märkten erhalten...' and 'Reflectanten sind ungemein spärlich...'.

Der ungünstig beurtheilte Bankausweis...

Text report on the bank statement, mentioning 'Der ungünstig beurtheilte Bankausweis, in Verbindung mit erntedrücker Pariser Curen, führte eine laue Stimmung herbei...'.

Wien, 1. September. (Verlosung.)

Text report on the lottery draw in Vienna, mentioning 'Bei der heute vorgenommenen 27. Verlosung der Serien- und Gewinnnummern des unzerinslichen Prämien-Anlehens per 40 Millionen Gulden Oesterreichische Währung vom Jahre 1864...'.

Politische Uebersicht.

Arad, 3. September.

Als Ergänzung des über die österreichisch-preussischen Beziehungen bereits Mitgetheilten, wird berichtet, daß Freiherr v. Werther dieser Tage dem Reichskanzler in freundschaftlicher Auseinandersetzung, ohne eine Note vorzulegen, mitgetheilt habe, daß die preussische Regierung den Schriftwechsel als beendet ansehe. Graf Beust habe, heißt es ferner, diese Erklärung mit großer Befriedigung aufgenommen und erwiderte die Hoffnung ausgesprochen, daß die Verständigung des Federkrieges zugleich der Anfang der gewünschten freundschaftlichen Beziehungen sein werde. Die „Allg. Ztg.“ bringt aber aus der Feder ihres Berliner Correspondenten einen Commentar, der mit den Hoffnungen des Reichskanzlers keineswegs übereinstimmt. Der Federkrieg wäre allerdings eingestellt, aber der weitere diplomatische Verkehr zwischen beiden Staaten bliebe entweder eingestellt oder er wäre eine fortwährende Beilegung für Oesterreich, wenn er unter jenen Formen stattfinden würde, die der genannte Correspondent in Aussicht stellt. Derselbe meldet nämlich, daß man in Berlin über Fragen delicater Natur nur noch einen mündlichen Meinungsaustausch mit dem Wiener Cabinet zuzulassen entschlossen ist. So glaubt man das rechte Mittel gefunden zu haben, welches Preussen gegen alle aus österreichischen „Unbesonnenheiten“ entspringenden Vertriebslichkeiten für die Zukunft sichersstellt.

Die Nachrichten über das Befinden Napoleons lauten fortwährend günstig. So wird der „Ind. belge.“ geschrieben: Dem Kaiser geht es unbestreitbar besser, aber man würde erst dann diese beruhigenden Nachrichten mit mehr Vertrauen aufnehmen, wenn das „Journal Officiel“ etwas freimüthiger sprechen und nicht Phrasen entlassen würde, die vollkommen genau sind. So z. B. erlaubt man sich, daß das Regierungsorgan nur von einem Neumathematis des Kaisers redet, während jeder Mensch weiß, daß der Kaiser an einer anderen, schwereren Krankheit leidet, deren Dasein dadurch bestätigt wird, daß es dem Kaiser unmöglich ist, zu Pferde oder in den Wagen zu steigen. Wenn diese Krankheit nicht existirt, so deimentire man sie, statt der Communiqués an Zeitungen publice man Bulletins, die von ehrenhaften Ärzten unterzeichnet sind. Das Publicum wird diesen mehr Glauben schenken als den nichtunterzeichneten Communiqués. Vierzehn Tage lang sei der Zustand des Kaisers ein ziemlich beunruhigender gewesen, er habe sich von seinem Bette nur bis zum Fauteuil bewegen können. Gegenwärtig halte es der Kaiser wieder für möglich, dem Lager von Chalons noch einen Besuch abzustatten. Jedemfalls aber werde der Kaiser nicht zu Pferde steigen können und den Reuten höchstens im Wagen bewohnen. Der „Kölnischen Zeitung“ wird geschrieben: Der Zustand des Kaisers löst nach wie vor große Besorgnisse ein und die Bulletins, welche das officielle Blatt bringt, verschleiern keineswegs die überall herrschende Unruhe. Uebrigens vernimmt man bis jetzt nichts Bestimmtes über den eigentlichen Gesundheitszustand des Kaisers. Ein Pariser Blatt bringt das unwahrscheinliche Gerücht, der Kaiser werde in diesen Tagen persönlich der Pariser Börse einen Besuch abstatten.

Auch jetzt noch überhandnehmender Gefahr werden folgende Mittheilungen von Interesse sein. Man schreibt der „A. A. Z.“ aus Paris, 29. August:

„Die Gerüchte über das Befinden des Kaisers nehmen fortwährend eine trübere Färbung an, weil man sich im Publicum sagt, daß die vom Amtsblatte tagtäglich gemeldete Besserung nun schon lange vorhalte, und Herr Melaton doch für nöthig befunden habe, seine beiden Collegen Ricord und Fauvel zur Consultation heranzuziehen. Diese drei Herren waren gestern zweimal in St. Cloud und werden sich bis auf Weiteres täglich zweimal zur Besichtigung des hohen Kranken dorthin begeben. In seinem heutigen Bulletin sagt das officielle Organ: daß „die rheumatische Kriftis“ im Abnehmen begriffen sei, was insofern richtig ist, als der Anfall von Gicht, welcher den gesammten Hof über die Maßen erschreckt hat, ganz vorüber ist; aber nun haben sich seit zwei Tagen sehr bedeutende Symptome des alten Harnblasenleidens des Kaisers eingestellt. Die Verhärtung der Prostata hat sich seit zwei Jahren sehr entwickelt und veranlaßt Krämpfe des Halsenhalbes, welche eine im speciellen Falle ebenso schwierig auszuführende, wie für den Kranken schmerzhaft Katheterisation nöthig machen. Auch die Nierenmarkegeneration, deren erste Spuren sich beim Kaiser bereits vor mehreren Jahren gezeigt haben, hat neuerdings eine rasche Entwicklung genommen, und wenn auch keines dieser Uebel an sich unbedingt lebensgefährlich ist, so kann doch bei dem Alter des Kaisers eine Complication derselben plötzlich zu einem schlimmen Ausgang führen. Die Aerzte sagen, daß nach aller Wahrscheinlichkeit der Kaiser jetzt von einem chronischen Siechthum werde befallen werden, das ihm große Schonung zur Pflicht macht und schwerlich gestatten werde, je wieder zu Pferd zu steigen.“

Aus Ajaccio wird über die Reise der Kaiserin vom 29. August gemeldet:

Die Kaiserin und der kaiserliche Prinz sind um 9 Uhr auf der Rhede von Ajaccio angekommen. Die Dampfschaluppen des Geschwaders, welche den hohen Reisenden zwei Meilen entgegengefahren waren, geleiteten den „Aigle“, welcher vor jedem Schiff des Geschwaders vorüberzog, ehe er vor Anker legte. Die Kaiserin und der kaiserliche Prinz stiegen um 11 Uhr aus Land, nachdem sie zuvor an Bord des „Aigle“ mit dem commandirenden Admiral des Mittelmeergeschwaders gefrühstückt hatten. Die Rhede war mit Fahrzeugen bedeckt, welche zur Begrüßung der erlauchten Gäste erschienen waren. Auf dem Quai Napoleon wurden die Vektoren von dem Präfecten von Corsica, dem Maire von Ajaccio, dem commandirenden General des Departements und dem Municipalrath empfangen. Von da begab sich die Kaiserin zu Wagen nach der Cathedral, wo sie die Messe anhörte. Dann legte sie mit dem kaiserlichen Prinzen den Grundstein zu der neuen Cathedral, bei welcher Gelegenheit der Bischof eine Rede hielt. Nach dieser Feierlichkeit begab sich die Kaiserin nach der Präfectur, wo die Vorstellung der Damen und der bürgerlichen und militärischen Beamten stattfand, auch bürgerliche Decorationen vertheilt wurden. Daran schloß sich ein Besuch des Hauses Bonaparte, in welchem die Kaiserin eine Büste ihres Sohnes zurückließ. Der Prinz zeigte sich während dieses ganzen Besuches sehr bewegt durch den Anblick der Orte, welche ihm die jungen Jahre des unsterblichen Gründers der Monarchie ins Gedächtniß riefen. Nach einer Besichtigung der kaiserlichen Capelle und des Museum Fesch kehrte man an Bord zurück. Die Stadt war festlich geschmückt. Triumphbögen erinnerten mit ihren Inschriften an die Bedeutung des Festes und der größte Theil der Bevölkerung der Insel war nach Ajaccio gekommen, um die hohen Reisenden zu begrüßen. In diesem Augenblick (6 Uhr Abends) macht die Kaiserin, nachdem sie sich eine Stunde ausgeruht, in einem Boote eine Rundfahrt durch die Rhede; ihr haben sich die Segelschiffe des Geschwaders angeschlossen.

Journalstimmen.

Arad, 3. September.

„Napó“ empfiehlt die Einführung der Cloture. Die Verordnungen müssen überall dem Temperament der betreffenden Versammlung angepaßt werden, und bei einer Versammlung, die oft in Leidenschaft geräth, müsse für einen entsprechenden Dämpfer gesorgt werden. Ein solcher sei die Cloture. Verfasser glaubt die Einbringung eines Gesetzes über die Cloture, würde nicht nur keine

Beschränkung der Redefreiheit involviren, sondern wesentlich zu einem ruhigen Verlauf der Verhandlungen beitragen. Insbesondere jezt, da es so viel neue Gesetze zu schaffen gibt, müsse mit der Zeit haushälterisch verfahren werden und würde sich die Cloture als Wohlthat erweisen.

In demselben Blatte bespricht Anton Zichy die Beschlüsse des reformirten Kirchendistrictes jenseits der Theiß gegen das Volksschulgesetz. Zichy hebt hervor, daß gerade jene Punkte, welche in Debreczin als den Interessen der Reformirten schädlich bezeichnet wurden, bei Umarbeitung des Gesetzes unter voller Zustimmung Col. Tisza's zu Stande kamen.

„Szabadunk“ schreibt über das Fest von Slavikowicz unter Anderem: In Ungarn sei man gewohnt, den Namen des Kaisers Josef mit einer Art Furcht und Antipathie auszusprechen, denn man denke nur daran, daß er die Constitution Ungarns über den Haufen werfen wollte. Allein, man dürfe heute schon die Wahrheit ansprechen, und diese sei, daß Josef wohl seine Mittel schlecht gewählt, daß seine Ziele aber freisinnig und human waren, daß Josef seiner Zeit weit vorangeschritten war, daß er Ideen realisirte, die in manchen Ländern erst heute Platz greifen. An die Rede des Ministers Gistra knüpft „Szabadunk“ die Bemerkung, daß durch solche Phrasen allein die Nationalitäten nicht befähigt werden können, und daß es endlich an der Zeit sei, einen Ausgleich mit den Czechen und Polen zu Stande zu bringen.

Ueber denselben Gegenstand bringt „Hon“ einen Artikel, welcher mit folgenden Betrachtungen schließt:

„Seit einigen Jahrzehnten suchen die meisten Fürsten ihre Rolle als erster Soldat des Landes. Als wäre der Krieg der einzige Zweck, für welchen Herrscher und Völker geschaffen sind, als wäre der Friede weiter nichts, als ein Ausruhen vom Kriege und ein Ankommen der Kräfte zu neuer Kriegsführung; als würden die Werke des Friedens nur zu den minder wichtigen Aufgaben des Souveräns gehören und dieser nicht berufen sein, die höchste Macht der Bildung, Industrie und Aufzucht zu repräsentiren. Die Völker haben sich fast schon daran gewöhnt, in ihren Fürsten nur die obersten Repräsentanten der Militärgewalt zu erblicken, als würde das einfache bürgerliche Kleid in unserem Zeitalter der sich entwickelnden Demokratie zu dem Glanze des Tyrannen nicht passen. Fast alle Herrscher Mittel- und Osteuropas erscheinen beständig unter ihren Bekleidern in der Militäruniform. Kein Zweifel, daß auch in diesem Punkte die Zeit sich klären werden, sowie auch darin, daß bei uns wie anderwärts der Wunsch immer lebhafter wird, den Souverän auch als Bürger schauen zu können; — statt der Kriegspolitik die des Friedens, statt des Soldatencontus den Cultus der Industrie und Arbeit, dessen Ziel-punkt nicht absolute Herrschaft ist, sondern Freiheit, Rechtsgleichheit und allgemeine Bildung.“

„Hon“ und „N. Fr. Lloyd“ bringen einen Artikel von Horn über die Eventualität, wenn Napoleon mit Tode abgehen sollte. Verfasser spricht darin seine Ueberzeugung aus, daß in diesem Falle nicht nur die Dynastie Napoleons, sondern auch die Monarchie in Frankreich erlöschen würde. Ersteres würde erlöschen, weil kein befähigtes Familienmitglied mehr vorhanden ist, welches den Thron bestigen sollte, und ein Regent würde sich Frankreich nicht gefallen lassen; die Monarchie aber müsse in diesem Falle ganz von selbst aufhören.

Ueber die gemeinschaftliche Abstimmung der Delegation schreibt „Ellendr“, daß das Resultat der Abstimmung jezt für Ungarn günstig war, beweise nichts für die Vertretlichkeit der Institution; gerade im Gegenheile sei daraus ersichtlich, daß die Interessen Ungarns ein andermal niedergestimmt werden können.

Daniel Trányi, ein keineswegs befreundeter von der Antwort, welche Generalmajor Benedek in der Delegations-sitzung vom 26. August im Namen des Kriegsministers auf die von Ludwig Tisza im Interesse der Religionsfreiheit des protestantischen Militärs gestellte Interpellation ertheilt hat.

„Die Religionsfreiheit — sagt Trányi in einem diesbezüglichen Artikel der „M. U.“ — verlangt nicht, daß auch die protestantischen Soldaten von Ober- und Unterofficieren ihrer eigenen Religion in die Kirche geführt werden, sondern daß es dem Soldaten, dem protestantischen so gut wie dem nichtprotestantischen, freistehen soll, in die Kirche zu gehen oder nicht zu gehen, und dann zu geben, wenn er das Bedürfnis dazu fühlt, gerade wie ein jeder andere Mensch, der nicht in ein Regiment eingereit ist. Der Gottesdienst ist kein Militärdienst. Man muß ihn erfüllen wenn das eigene Gewissen dazu drängt, und nicht auf fremden Befehl. Wir finden schon den obligaten Kirchenbesuch der Schuljungen nicht zu billigen, der die Religiosität wenig fördert, umso weniger könnten wir es aufheben, wenn man Erwachsene nach dem Trommelschlag zum Gotteshaus führt.“

„In Frankreich war es auch einmal so gewesen, aber nur zur Zeit der bigotten, unter der Herrschaft des Clerus stehenden Bourbonen; jezt ist auch dort der Kirchenbesuch dem Belieben des Soldaten ganz überlassen, wie jedem anderen Bürger.“

„Uns mißfällt auch, aufrichtig gestanden, wenn das Militär in Truppenabtheilungen, unter Commando von Officieren, an irgend einem solennen Gottesdienste theilnimmt und durch Kanonen und Geschwälden deren Glanz erhöht (?) — was wohl zur Unterhaltung des gaffenden Volkes, aber auf Kosten der Andacht geschieht. Eine Parade ist kein Gottesdienst. Der Soldat möge, wie jeder andere Gläubige, unbewaffnet in die Kirche kommen; sich mit seinen Mitmenschen vermischen und nach der Einbeugung seines Innern hinsinken an den Stuf'n des Altars; nicht aber bei der dem Gott des Friedens und der Liebe dargebrachten Verehrung als Soldat, als eine auf Commando sich bewegende Maschine agiren, denn das erhöht nicht die Andacht sondern stört sie und verhindert den Soldaten selbst, dasjenige als Gottesdienst zu betrachten, was er als Militärdienst verrichtet.“

„Wenn Ihr übrigens das Militär schon zu solchen gottesdienstlichen Feiern zwingt, mit welchem Rechte zwingt Ihr den protestantischen oder israelitischen Soldaten während der Messe das Knie zu beugen und warum zwingt Ihr hinwiederum nicht das katholische Militär bei dem protestantischen oder mosaischen Gottesdienste gleichfalls zu erscheinen und dessen Glanz zu erhöhen? Wenn Ihr euch schon bis zur Idee der Religionsfreiheit nicht erheben könnt, so beobachtet noch mindestens den Grundsatz confessioneller Gleichberechtigung, den das Gesetz, im Princip wenigstens, schon anerkannt hat!“

Das Sparcassenwesen in Ungarn.

II.

Von großer Bedeutung bei den ungarischen Sparcassen ist auch das Mißverhältniß, in welchem bei denselben das Actiencapital zu dem Geschäftsumfange steht. Auch hier sehen wir, daß den veränderten Verhältnissen nicht im geringsten Rechnung getragen wird.

Wir wollen gerne zugeben, daß ursprünglich, vor 20—30 Jahren, ein Actiencapital von 30—40.000 fl. genigte, aber es wird gewiß Niemand behaupten wollen, daß auch heute noch dieselbe, beinahe möchten wir sagen, lächerlich kleine Actiencapitalströge gerechtfertigt ist. Und wir haben, indem wir dies ansprechen, nicht bloß die im Allgemeinen veränderten Verhältnisse im Auge, sondern noch mehr jene Veränderungen, welche der Geschäftsumfang der einzelnen Sparcassen nach und nach erreicht hat. Wir finden bei manchen dieser Institute einen Geschäftsverkehr, der mehr als das hundertfache des Actiencapital's beträgt, ein Verhältniß, welches gewiß Jedermann, der in Geschäften nur einiger-

maßen eingeweiht ist, als ein besorgnißerregendes bezeichnen muß. Es fällt uns nicht bei, an die Sparcassen jene Forderungen zu stellen, die man an Bankinstitute zu stellen berechtigt ist, und zwar dürfen wir dies aus dem einfachen Grunde nicht thun, weil der sogenannte Gewährleistungsfond bei den Sparcassen nicht in Anspruch genommen werden kann, da diese Institute durch ihre bedeutenden Darlehen auf Realitäten, von Krisen weniger zu leiden haben, als die Bankinstitute. Aber trotzdem ist ein solches Mißverhältniß, wie es heute bei den Sparcassen zwischen Actien-capital und Impagni herrscht, unter gar keinen Verhältnissen zulässig, weil bei vielen dieser Institute, sage ein Prozent Verlust an ihren Darlehen genügen würde, das ganze Actiencapital aufzuzehren.

Man wird vielleicht fragen, warum denn bis heute bei den ungarischen Sparcassen das Actien-capital genügend war, da die Höhe der Darlehen seitens der Institute nicht plötzlich so große Dimensionen annahm, und wir auch schon jezt jener Zeit Krisen zu verzeichnen haben, wo das Verhältniß zwischen Actien-capital und Geschäftsumfang dem neuen Verhältnisse nahe kam? Die Antwort darauf fällt bei genauer Prüfung der einschlägigen Umstände nicht schwer. Bei den früheren Verhältnissen unseres Landes konnte beispielweise eine Geldkriftis in Wien ihre Wirkung nicht so leicht auf kleine Provinzialstädte unseres Landes erstrecken, als dies heute der Fall ist. Die Verkehrsverhältnisse haben sich in den letzten Jahren gewaltig verändert und wir haben die Ueberzeugung, daß heute eine Krisis ihren Einfluß viel mächtiger und auf einem viel größeren Terrain zur Geltung brachte als früher. Und da unsere ungarischen Sparcassen sämmtlich ein ziemlich bedeutendes Wechsel-Comptogeschäft haben, so sind sie heute den Wirkungen einer Krisis viel mehr ausgesetzt, als dies je der Fall war. Wir wollen zur Begründung dieser Ansicht diesmal nur ein Beispiel anführen.

Bei vielen unserer Provinz-Sparcassen finden wir nämlich in günstiger Zeit den Usus adoptirt, daß escomptirte Wechsel aus dem Portefeuille weiter gegeben werden. Dadurch erhöht sich das Impagni um ein Bedeutendes und die Geschäfte solcher Sparcassen nehmen dadurch den Character von reinen Bankgeschäften an, für die aber ihr Capital viel zu klein ist. Das Weitergeben von escomptirten Wechseln ist ein Fehler, der nicht scharf genug gerügt werden kann, weil er dem Character der Sparcassengeschäfte diametral entgegengesetzt ist, und das Obligo der Institute in sehr gefährlicher Weise erhöht. Eine Sparcassa darf nur jene Gelder verwenden, die bei ihr eine fruchtbringende Anlage suchen. — Credit in Anspruch nehmen, um die Geschäfte zu vergrößern ist ein eben so verbotenes Beginnen, als wenn eine Sparcassa alle Einlagen im Hypothekengeschäfte placirt.

Unbedingte Sicherheit und thätigste Mobilität, so äußerte sich jüngst ein hervorragendes nationaleconomisches Journal, sind die Hauptpunkte, die bei dem Placement der Sparcassengelder zur Rücksicht dienen müssen. Der Gelder auf kurze Frist kündbar aufnimmt, darf dieselben nicht auf lange Zeit hinaus weiter creditiren. Gegen dieselben von der Wissenschaft längst anerkannten Grundsatz wird gerade bei den derzeit bestehenden Sparcassen am meisten gefehlt. Manche Sparcassen sind gewohnt, den größten Theil der bei ihnen eingezogenen Gelder ausschließlich auf Hypothen, nur in langen Fristen kündbar, also ganz immobil anzulegen, und kommen bei dem ersten besten außergewöhnlich starken Andrang der Einlage in Gefahr, die zugesicherten Rückzahlungen nicht leisten zu können. So waren z. B. fast sämmtliche Sparcassen in Steiermark (außer jener in Graz) im Jahre 1866 genöthigt, zeitweise (während des Krieges) die Zahlungen einzustellen. So ganz außerordentliche Verhältnisse können nun allerdings nicht den Maßstab für die Grundsätze der Verwaltung abgeben. Sie müssen jedoch immerhin auch im Auge behalten werden, wenn nicht der Credit dieser Anstalten und in Folge dessen ihr gemeinnütziges Wirken Schaden leiden soll. Die Verleihung der Sparcassengelder auf sichere Hypothen — schon bisher eine Hauptstütze für den Credit auf dem Lande — darf, insbesondere mit der Verlegung der Rückzahlung in Annuitäten, keinesfalls beschränkt werden, aber man muß immer im Auge behalten, daß ein entsprechender Theil der eingelegten Gelder auf eine Weise verwendet werde, welche mit voller Sicherheit gegen Verlust und entsprechenden Zinsgewinn auch den Vertheil einer leichten Realisirbarkeit vereinigt und dadurch, auch bei außerordentlichem Andrang der Einleger gegen die Sparcassen, die prompte Rückzahlung der eingezogenen Gelder ermöglicht. — Ebenso müssen aber bei der Verwaltung der Sparcassengelder unbedingt alle jene Geschäftszweige ausgeschlossen bleiben, mit denen ein weiteres Impagni in Betreff einer möglicherweise eintretenden Entwerthung verbunden ist. Diejenigen, dem Verufe der Banken angehörenden Geschäfte, deren Betrieb sich zunächst für Sparcassen eignet, sind daher der Escompte von bankfähigen oder sonst vollkommenen Sicherheit bietenden Wechseln nach Maßgabe des flüssigen Geldstandes, Gewährung von Verleihen auf Effecten oder andere sofort leicht realisirbare Faustpfänder, Darlehen an Creditvereine gegen collective Verpflichtung oder Gesamtbürgschaft aller Vereinsgenossen (Spar- und Verleihenvereine), endlich Ankauf von solchen Werthpapieren, insbesondere solchen, denen die successive Rückzahlung im Wege der Verlosung gesichert ist, wie Pfandbriefe, Prioritätsobligationen u. dgl. Damit wären nun einige der Hauptprincipien angegeben, nach denen sich eine Reform unserer Sparcassenwesens zu richten haben wird. Wir sind überzeugt, daß man nicht lange mehr gegen diese berechtigten Forderungen wird sündigen dürfen.

Neuestes.

Paris, 2. September. (Senats-sitzung.) Prinz Napoleon bestont in seiner Rede die Nothwendigkeit des Liberalismus ohne jeden Hintergedanken, und findet den Senatsconsult lächerlich. Er verlangt eine besser definierte Ministerverantwortlichkeit, einen gewählten Senat mit einer gesetzgebenden Gewalt, die Aufhebung des Verbotes, die Verfassung zu discutiren und die Wairewahl durch die Municipalräthe. Der Minister des Innern erwiderte: Die Regierung ein liberales Kaiserreich, dies schließt nicht die Klugheit aus, erfordert jedoch in der Entwicklung Maß zu halten. Die Regierung theilt nicht die Ansicht des Prinzen über die Attribute wegen Zusammenfassung des Senats, noch über die Ernennung der Waires durch Municipalräthe.

Paris, 2. Sept. (Senats-sitzung.) In der Generaldebatte des Senatsconsults haben mehrere Senatoren, worunter Prinz Napoleon ist, gesprochen. Minister Forcade replirte dem Prinzen.

Madrid, 1. Sept. Die Candidatur des Herzogs von Genoa hat größere Chancen. „Imparcial“ rath an, das Großjährigkeitsalter auf 16 Jahre zu fixiren.

Generalversammlung der städt. Repräsentanz.

Arad, 3. September.

Nach Authentification des besagten Sitzungsprotocolls brachte der Vorsitzende, Bürgermeister Herr Peter v. Ayl, den Antrag Barjash's mit Bezug auf die durch die Straßenbahn-Gesellschaft vorgenommene Erhöhung des Pflasters auf der Straße von der Szchenyi bis zur Carolinengasse, worüber die Debatte gestern unterbrochen wurde, zur Sprache und beantragte, die fernere Discussion dieses Antrages möchte inselange vertagt werden, bis der gegenwärtig mit Urlaub abwesende Deingenieur zurückgekehrt sein werde; da man jezt nicht wissen könne, ob er die Erhöhung dieses Pflasters nicht schon in Hinblick auf das neue, kürzlich fest-

gestellte Niveau der Stadt angeordnet habe, um nicht später zu einer Erhöhung der Straßenbahnlinie genötigt zu sein. Die Versammlung stimmt diesem Antrage bei und so bleibt der Antrag Barjassy's vorläufig verlagert.

Ein Intimat des Communications-Ministeriums wünscht eine nähere Präzisierung des Gesuches um Verbindung der von Seite der Stadt nächst Solymos gepachteten Steinbrüche mit der Siebenbürger Bahnlinie, da aus der Fassung des Gesuches nicht klar genug hervorgehe, ob die Stadt bios eine Haltestation, oder die Vercessionen zur Anlage eines eigenen Schienenweges wünsche, wozu übrigens auch mit der Direction der Siebenbürger Bahn sich ins Einvernehmen zu setzen wäre.

Da es sich nun im Ganzen nur um eine Strecke von 10 bis 15 Klafter Schienenlänge handelt, die Siebenbürger Bahn auch schon eine zutreffende Relation abgegeben, so wird auf Antrag des Vorliegenden beschloffen, diese Relation mit dem Gesuche wiederholt an das genannte Ministerium zu senden.

Es kommt nun ein Commissionsbericht über die Bezeichnung des Platzes zum Baue einer Kirche für die Serben in der Vorstadt Gaja; ferner ein Gesuch der dortigen Rumänen um Anweisung eines Platzes zum Baue einer gesonderten Kirche, zur Verteilung, und wird nach kurzer Debatte beschloffen, den Commissionsbericht sowohl, wie auch das Gesuch der Rumänen in der Gaja erneuert der Commission zur gleichmäßigen Behandlung und seinerzeitigen Berichterstattung zuzuwenden. Diese Commission unter dem Präsidium des Senators Herrn Börs besteht aus den Herren: Dr. Aradi, Arkai, Danieli, Lázár, Bonts, Párek, Petrovits, Tivadar und Teneczky.

Der Arbeiter Schützverein übersendet den mit der Stadt abzuschließenden Vertrag mit Bezug auf die Benützung des Stadtwaldes mit einigen, mehrere Punkte dieses Vertrages missbilligenden Bemerkungen. Wird der diesen Gegenstand bereits behandelt habende Commission zur Abgabe eines Gutachtens überwiesen. Mit Bezug auf ein Intimat des Ministeriums des Innern, welches den Wunsch ausgedrückt, daß die Preise des Gases herabgemindert werden sollen, spricht sich ein Commissionsbericht dahin aus, daß die Preisherabminderung dann wird eintreten können, wenn die Gaslinie Bischof-Petrozseny vollendet und dadurch die Kohlenpreise sich niedriger stellen; so wie andererseits, wenn die Commission sich bedeutend heben sollte.

Es kommt hierauf die Modalität der Besetzung der Oberbuchhalters-Stelle zur Sprache und wird nach längerer Debatte beschloffen, zur Besetzung dieser Stelle einen Concurs auszusprechen und den 15. October als den Schlusstermin zur Einreichung der Gesuche festzusetzen.

Der Commissionsbericht über den mit der Gasgesellschaft abgeschlossenen Vertrag betreffend des Baugrundes wird billigen zur Kenntnis genommen; ebenso der mit Herrn Wilhelm Winkler mit Bezug auf die Eröffnung der Schiffahrt abgeschlossen.

Ein Commissionsbericht mit Bezug auf die Eröffnung einer neuen Gasse gegenüber der Merianigasse, beantragt die Expropriation des Gutsbesizers Grundes, da Herr B. dies für ein unbedeutendes Grundstück den übertrieben hohen Preis von 1500 fl. fordert. Wird nochmals der Commission zur Anbahnung eines Vergleiches und nöthigenfalls zur Vernahme der Expropriation nach dem bisherigen Modus, zugewiesen.

Es kommt nun ein Recurs der serbisch-romanischen Seizmenmacher gegen die von der Repräsentanz bewilligte Trennung der ungarischen Seizmenmacher aus der gemeinschaftlichen Junik; so wie ein Gesuch derselben, worin sie ihre Geneigtheit zur Anbahnung eines Ausgleiches ausdrücken und wird nach kurzer Debatte beschloffen, die Angelegenheit einer Commission unter dem Präsidium des Stadthauptmannes zur gütlichen Behandlung zugewiesen. — Da mittlerweile die Zeit bereits vorgerückt, hebt der Vorsitzende die Sitzung um halb 7 Uhr Abends auf.

Bei der heutigen Sitzung waren anwesend: Bürgermeister Herr Peter v. Uyel, Stadtrichter Herr Constantin Pulski, Oberstadtrichter Herr Stefan Vodorogh, Oberstadtrichter Herr Franz Szerepes; Senatoren, die Herren Jacob Seiler und Paul Börs; der Vicepräsident Herr Melchior Sarkas; von Seite der Repräsentanz die Herren:

- | | |
|-------------------------|------------------------|
| Aradi Dr. | Petrovics Tivadar, |
| Bánhidly Albert, | Papp János, (ezipész), |
| Barabás Péter, | Rósa János, |
| Bettelheim Wilhelm, | Ranner Miklós, |
| Boncs Demeter, | Sziska László, |
| Fényes Károly, | Tavasi Antal, |
| Friedrich György, | Tomits János, |
| Goldschneider Heinrich, | Teneczky Lászar, |
| Jannitski Anton, | Varga János, |
| Jakó János, | Barjassy Josef, |
| Kishalmi Ferencz, | Bajács Michael, |
| Levinyan János, | Vasárhelyi Dezsed, |
| Lukácsy Miklós, | Vas István, |
| Mallár János, | Wallfisch Paul. |
| Nachtmöbel Ödön, | |

Arad, 3. September.

Da die in der heutigen Fortsetzung der Generalversammlung der städt. Repräsentanz auf der Tagesordnung gestandenen Gegenstände nicht vollständig erledigt werden konnten, so findet morgen Samstag den 4. d. M., Nachmittags 4 Uhr, eine Fortsetzung der Verhandlung statt, zu welcher die geehrten Mitglieder der Repräsentanz zahlreich zu erscheinen hiemit dringend aufgefordert werden.

Leitermayer's Concert-Soirée.

Arad, 3. September.

Die gestern in den Localitäten der Witwe Bauer zu Gunsten des Pensionsfonds für Militär-Capellmeister von Leitermayer veranstaltete Concert-Soirée gestaltete sich für das Publicum zu einem wahren Festabend, wie sie auch neuerdings den Beweis lieferte, wie sehr die kunstsinigen Bewohner unserer Stadt stets bereit sind, jedes wahre künstlerische Streben zu fördern, so wie jeder hervorragenden Leistung auf dem Kunstgebiete ihre volle Würdigung und Anerkennung zu leisten; denn trotz des zum Verweilen im Freien nicht sehr einladenden Abendes war doch der geräumige Gartenhof dicht besetzt, so wie der große Saal vollgepfropft war. Das Publicum, darunter eine lieblicher Kranz reizender Frauen und Mädchen, betrachtete diesen Abend als einen Chörenabend für den Arrangeur desselben den trefflichen Leitermayer, welcher ihm während seines verhältnismäßig kurzen Verweilens in unserer Mitte schon so viele und schöne Kunstgenüsse bereitet, und war herbeigeströmt, um ihn an diesen Abend besonders zu ehren und sich auf's Neue an den ungewöhnlichen Leistungen der von ihm geleiteten Capelle von Kaiser Alexander-Infanterie zu erfreuen, und in dieser Richtung wurden auch seine Erwartungen nicht getäuscht. Denn das Programm, das Leitermayer für diesen Abend zusammengestellt hatte, war ein sehr gewähltes und dessen Ausführung geeignet, den rigorossten Ansprüchen zu genügen und die Zuhörer zu begeisterten Beifall hinzuzuführen. Aus der Fülle des Gebotenen wollen wir zum Verständnis derjenigen unserer Leser, welche sich diesen Kunstgenuss entgehen ließen und diesem Concerte fern geblieben, einige der hervorragendsten Nummern des überreichen Programms hier anführen. Eröffnet wurde das Concert mit einem schwingvollen, feurigen Festmarsch von Leitermayer, welchem dann die herrliche Ouverture Mozart's zur „Zauberflöte“ folgte und dieser reihte sich mit Inter-

vallen von heiterer Tanzmusik, darunter eine äußerst prickelnde, melodische Polka-Francoise — „Mille fleur“ — von Leitermayer, den Damen Arab's gewidmet, die Hochzeitssymphie und Brautlied aus „Lohengrin“ von Wagner; der 4. und 5. Act aus den „Fugentoten“ von Meyerbeer, arrangirt von Leitermayer; Rückkehr der Pilger und Lied an den Abendstern aus dem „Tannhäuser“ von Wagner; Fragmente aus Verdi's „Maskenball“, und den würdigen Schluß des Ganzen bildete Schubert's seelenvolles „Ständchen“. Wie bei allen bisherigen Concerten Leitermayer's mit seiner trefflichen Capelle, war das Publicum, ganz besonders an diesem Abende, durch das ausgezeichnete Ensemble, die Feinheit der Nuancirung und die Prägnanz und den Schöpfung des Vortrages nach jeder Piece zu nicht endenwollenem, stürmischen Beifall hingerissen, so daß das Programm durch die von Seite des Publicums unaufhörlich geforderten und von Leitermayer bereitwillig gewährten Zugaben mehr als verdoppelt wurde. Doch so zufrieden das eben so zahlreiche als elegante Publicum mit dem an diesem Abende gebotenen Kunstleistungen auch gewesen sein mochte, nicht weniger Grund hatte auch Leitermayer selbst dazu; denn er hat nicht nur den edlen Zweck, den er anstrebt, völlig erreicht: für den Unterhaltungsbedarf für Militär-Capellmeister einen für die Verhältnisse unserer Stadt ansehnlichen Beitrag erzielt, sondern er hat an diesem Abende auch Triumph gefeiert, wie sie vor ihm kaum noch einem Militär-Capellmeister hier, wie anderwärts zu Theil geworden sein dürften, da nicht nur jede Piece mit rauschendem Applaus aufgenommen, sondern ihm auch ein mit prachtvollen Bandern gezielter Vorbeizug zuerkannt wurde, eine Auszeichnung, der sich bei uns bisher nur weibliche Bühnenmitglieder zu erfreuen hatten, welche also in dem gegebenen Fall um so werthvoller erscheint, als sie einem ersten Manne für sein erstes, redliches Kunststreben zu Theil wurde. Das Concert, welches präcis um halb 8 Uhr Abends begann — endete erst kurz vor Mitternacht.

Tagesneuigkeiten

* (Ungarische Staatsdruckerei.) Das Ministerium des Innern hat sämtliche Rudraktionen angeht, daß die neu organisirte ungarische Staatsdruckerei in Dien berei ist in Thätigkeit getreten ist. Verläufig werden dort Druckarten in deutscher und ungarischer Sprache angefertigt, binnen Kurzem jedoch werden auch solche in omanner, serbischer und croatischer Sprache geliefert werden können. Die Preise sind vom k. ung. Ministerium limitirt und sollen möglichst billig gestellt sein.

* (Tagesbefehl.) Der croatische Landwehr-Commandant, Oberst Graf Kulmer, hat aus Anlaß der Rückkehr der 1. Abtheilung der croatischen Landwehr aus Pest ein Tagesbefehl erlassen, in welchem er die Heimkehrenden in warmen innigen Worten begrüßt und anerkennt, daß sie in der kurzen Zeit von nur 8 Wochen in jeder Hinsicht Alles geleistet haben, was sich leisten ließ. Die gute Aufführung der Mannschaft und die in Pest vor Sr. Majestät dem allergnädigsten Könige ausgeführten Leistungen bewiesen, daß die Herren Officiere ihrer Aufgabe vollkommen gewachsen sind, und daß die Mannschaft ordentlich und freudig ihren Dienst verrichtet. Graf Kulmer spricht die Zuversicht aus, es werde auch in der Folge das Streben Aller insgesamt und eines jeden Einzelnen sein, den Erwartungen, welche der König und das Vaterland von der Landwehr hegt, zu entsprechen. Schließlich dankt Graf Kulmer den Stabs- und höheren Officieren für ihre Mühe und den Unterofficieren und der Mannschaft für ihren Fleiß und guten Willen.

* Die Landes-Lehrconferenz tagt gegenwärtig in Pest — schreibt „Ellendör“ — und schon in den drei letzten Augusttagen war der Platz vor dem Realshulgebäude mit Gruppen von Vertretern des Lehrfaches belebt. Soviel wir über die bisherigen Beratungen erfahren konnten, ist es besonders die Frage, ob confessionelle, ob confessionlose Schule, was die Gemüther in Spannung erhält. Wahrscheinlich wird jedoch die Entscheidung zu Gunsten der letzteren ausfallen, durch welche allein eine einheitliche Nationalerziehung sich erreichen läßt. Wie sehr man übrigens in Ungarn noch Scheu trägt, sich über Winkelinteressen hinwegzusetzen und den geistigen Forderungen der Nation Rechnung zu tragen, beweist der Umstand, daß die Zisterzienser und Benedictiner, die doch an vielen vaterländischen Gymnasien den Unterricht in Händen haben, durch kein einziges Mitglied vertreten sind. Rühmend muß dagegen erwähnt werden, daß die Paristen und Prämonstratenser nicht nur zahlreich erschienen sind, sondern, wie wir hören, sämtlich für die confessionlosen Schulen und für die Umwandlung in weltliche Schulen sich ausgesprochen haben.

* Die erste öffentliche höhere Handels-Lehranstalt des Directors Carl Förges in Wien, Praterstraße 32, veröffentlicht soeben ihren Jahresbericht über das verlossene Schuljahr. Wir entnehmen demselben den rühmlichen erfreulichen Fortgang des Unternehmens. In dem abgelaufenen Jahre war die Anzahl von 428 Hörern beachtlich, und die austretenden absolvirten Hörer wurden auf Empfehlung des Directors in den achtbarsten Handelshäusern, Banken und Eisenbahngesellschaften placirt. Das ziemlich umfangreiche Heft enthält mehrere gezielte Arbeiten, u. zw. hat der Director eine arithmetische Studie „Barenrechenrechnung und Schlüsselzahlen beim Calculiren“ sowie eine Tabelle zur Berechnung der im Wiener Curoblatt notirten Effecten geliefert. Professor L. Doublier bereicherte den Bericht durch eine gezielte historische Arbeit: „Dr. Johann Joachim Becher, ein kaiserlicher Commerzienrath im 17. Jahrhundert.“ — Außerdem fanden wir in dem Büchlein eine vorzügliche Abhandlung aus der Feder des Professors Vincenz Kleginsky: „Die Schreibrute“ und der Professor der französischen Sprache Henri Bréant hat sein Schöpflein durch einen Artikel: „Warum ist die französische Sprache Weltsprache“, beigetragen. Das reiche Material, welches dieser Bericht aus der Feder des Lehrkörpers liefert, verschafft Jedermann die Ueberzeugung, daß Director und Lehrkörper von dem besten Geiste durchdrungen sind, und wir finden es daher vollkommen gerechtfertigt, wenn man die Lehranstalt zu den besten in Oesterreich zählt.

* Der dritte Lehrertag wurde in Graz eröffnet. Die Versammlungen finden im Thalia-Theater statt. Es theilnehmten sich etwa tausend auswärtige Lehrer, darunter viele Ungarn. Die Lehrer wurden vom Bürgermeister, vom Landeshauptmann und Statthaltersecretar begrüßt. Zum Präsidenten wurde Bobies aus Wien, zu Vicepräsidenten der Reichsrathsabgeordnete Herrmann (Wien) und Lukas (Graz) gewählt. Tagesordnung: Unterrichtsgrundsätze. Es wurde der Antrag des Ausschusses auf Entlohnung einer wissenschaftlichen Pädagogik angenommen. Hierauf wird die Lehrbuchfrage discutirt. Unter den Rednern zeichnete sich Gemeinderath Umlauf aus Wien besonders aus.

* (Zu Stande gebracht.) Der bei der Creditanstalt in Wien angestellte Comptorist Spinger, welcher vorige Woche mit einigen taub-n. Gulten durchbrannte, wurde am 30. August Vormittags in St. Wolfgang durch den Einzer Civilwachtmann Gansinger arretirt. Bei demselben fanden sich noch 1200 fl. vor. Er war zu Asch im Hotel „Victoria“ unter dem Namen Graf, Privat aus America, emigriert, gab sich für einen Verwandten des Präsidenten der Union aus, quartierte sich soeben im sogenannten Platzwirthshaus in St. Wolfgang ein und gab Samstag Nachmittags in St. Wolfgang in der neuen Restauration des Herrn Grömer (Schwager), an See, wozu er die Wolfgangener Bürgerstöchter und Schöne einluden ließ. Dieser Einladung wurde größtentheils Folge gegeben, indem derselbe an Speisen und Getränken Alles bezahlte, sogar eine Maskerade kam vor, indem die weibliche Dienerschaft des Gasthofes sich als Amerikenerinnen und Bauernburden

maskirte. Sonntag Früh war derselbe in Begleitung einer jungen Dame aus der Umgebung Stobls auf den Schafberg geritten. — Da die beiden Wächter schon Abends anlangen, so hätten ihn selbst schon Nacht arretiren können. Allein sie brachten in Erfahrung, daß er gut bewaffnet sei, und unterließen also, in sein Zimmer einzubringen. Am 30. August Vormittags 10 Uhr, als derselbe seine Wohnung verlassen wollte, wurde er von dem in einer Ecke der Stiege postirten Wächter gepackt, sogleich gebunden und nach St. Wolfgang transportirt. Spinger hatte in der Seitentasche einen Dolch und einen Revolver bei sich.

* Eine Todesanzeige aus dem „Kroffener Wochenbl.“ lautet: „Heute roth, morgen todt. So war's mit meiner Frau, die noch heute vor acht Tagen über Tisch und Bänke sprang und gestern schon begraben worden ist, was an ihr sterblich war. Sie war während ihrer Ehe ein munteres Weib, die sich nicht leicht ein K für ein U vormachen ließ. Darum mag Jeder meinen Schmerz ermessen; so jung und so lustig und jetzt schon begraben. Was ist das menschliche Leben? sagte ich dieser Tage wiederholt zu mir und auch gestern noch auf dem Kirchhofe, wo ich den Todengräber bezahlte, welcher auch den Grabhügel in Ordnung halten will. So eine heitere Frau finde ich gewiß nicht wieder. Darum mein Schmerz ein gerechter. Ich wünsche, daß der Himmel Jedermann vor ähnlichem traurigen Geschick bewahre und danke für den Blumenstrich, so wie dem Herrn Kantor für das Grablieb, welches mir durch und durch g. n. g., aber sehr gut vorgebracht wurde. Ackermann, Schloffermeister.“

Zur Nachricht.

Aus Anlaß der Feststellung des Budgets pro 1870, sowie behufs Bestimmung der diesjährigen Weinlesezeit, wird für den 13. September l. J., Vormittags 10 Uhr eine außerordentliche Generalsammlung einberufen, wozu die pl. t. Commissionsmitglieder hiemit höflichst eingeladen werden. Arad, 2. September 1869.

Nagy Sándor,
1. Vicecaplan.

Arader Feuerlöschco ps.

Die Ausschüß und Officiersmitglieder des ersten Arader bürgerlichen freiwilligen Feuerlöschcorps werden hiemit ersucht, zu der Sonntags den 5. d. M. Vormittags 10 Uhr im städtischen Jahresaal abzuhaltenden Versammlung gefälligst erscheinen zu wollen.

Hi dieser Gelegenheit werden auch neue Mitglieder aufgenommen und Jubelrezepte angenommen. Arad, 2. September 1869.

Perczel Antal,
Secretär.

Land- und forstwirthschaftlicher Verein der Provinz Namur (Königreich Belgien).

Fünffährige Ausstellung für 1869.

Wir beehren uns Sie in Kenntniz zu setzen, daß der land- und forstwirthschaftliche Verein der Provinz Namur (Belgien) beschloffen hat im September 1869 seine dritte fünfjährige Ausstellung zu halten.

Diese Ausstellung wird sich auf folgende fünf Abtheilungen beschränken:

1. Abtheilung. Provinzial-Zuchtstier-Schau;
2. Abtheilung. Internationale forstliche Ausstellung von Sammlungen, Geräthen und Maschinen, welche in der Forstwirtschaft oder in den davon abgeleiteten Industrien Anwendung finden;
3. Abtheilung. Internationale Ausstellung, verbunden mit Versuchen von landwirthschaftlichen Geräthen und Maschinen;
4. Abtheilung. Provinzial-Concurs in der Obst-, Baum- und Gemüsegucht;
5. Abtheilung. National-Hufbeschlag-Preisbewerbung.

Wir hegen die Ueberzeugung, daß die Wichtigkeit der internationalen Ausstellung für forst- und landwirthschaftliche Maschinenkunde Ihnen nicht entgehen wird, und wir beschreiben uns daher auf die Einlabung, sich daran theilnehmen zu wollen.

Die Prämien der 2. Abtheilung bestehen in Geldpreisen bis zu 300 Francs und in 50 vergoldeten, 70 silbernen, 80 bronceenen Denkmünzen.

Die Prämien der 3. Abtheilung bestehen in Geldpreisen bis zu 300 Francs und in 20 vergoldeten, 30 silbernen, 50 bronceenen Denkmünzen.

Außerdem wird den Preisrichtern eine unbestimmte Zahl Denkmünzen zur Verfügung gestellt, um jede hervortretende Leistung anerkennen zu können.

Die Herren Aussteller haben sich nach den allgemeinen Bestimmungen zu richten. Bemerken wollen wir noch, daß das Preisgericht für die internationalen Bewerbungen in Forst- und landwirthschaftlicher Mechanik aus bekannten Fachmännern der sich daran theilnehmenden Länder gewählt werden.

Wir werden es uns zur Pflicht machen, jede Auskunft, welche Sie in Bezug auf diese Ausstellung wünschen könnten, so bald als thunlich zu beantworten und halten uns daher von heute ab zu Ihrer Verfügung.

Sie würden uns sehr verpflichtet, wenn Sie uns die Adresse Ihrer Bekannten mittheilen wollten, von welchen Sie annehmen könnten, daß sich an unserer Ausstellung zu theilnehmen Lust hätten. Wir wären Ihnen sehr dankbar für alle desfallsigen Mittheilungen, welche Sie unserm Secretär A. Stiennon machen würden.

Genehmigen Sie, H. H., die Versicherung unserer ausgezeichneten Hochachtung. Der Präsident des forst- und landwirthschaftlichen Vereins: Graf v. A. St. Expromont-Lynden.

Der Secretär:
A. Stiennon.

ARENA.

Heute Samstag den 4. September: zum Vortheile des Verfassers Lukácsy Sándor, mit ganz neuen Couplets:

Ubryk Borbála,

egy apáczaárdatitka! (Barbara Ubryk, oder: Die Geheimnisse eines Nonnenklosters) Romantisches Schauspiel mit Gesang in 4 Acten, von Lukácsy Sándor. Musik von Káthy Gyula.

Dem pl. t. auswärtigen Publicum diene zur Nachricht, daß das allgemein beliebte Schauspiel

Ubryk Borbála

Sonntag den 5. September l. J. unbedingt aufgeführt wird.

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldschneider. Hauptgasse Nr. 2, im A. S. Steiner'schen Hause.

Die Herren Gründer erster Arader Dampfstarke- Fabriks-Actien-Gesellschaft

welche ihr Stimmrecht auf der General-Versammlung am 8. September ausüben wollen, werden aufmerksam gemacht, daß sie ihre Actien ebenfalls bei Herrn Sigmund Mittler bis 5. d. M. gegen Revers zu deponiren haben.
Arad, 3. September 1869.

Der subst. Obmann:
Josef Hirschmann.

(799-1.2)

Die erste Arader Dampfstarke-Fabriks- Actien-Gesellschaft

am 8. September I. J., 10 Uhr Vormittags,
im grossen Sitzungssaale der Arader Sparsassa

ihre
constituirende

General-Versammlung

wozu die pl. t. Actionäre geziemend eingeladen werden.

Gegenstand der Tagesordnung:

1. Bericht des Gründerconsortiums über sein bisheriges Gebahren.
2. Vorlage der vom h. k. ung. Handelsministerium herabgelangten Statuten.
3. Wahl des aus 10 Mitgliedern bestehenden Verwaltungsrathes.
4. Wahl der Rechnungsrevisoren.
5. Wahl dreier Actionäre zur Verification des Protocoll.

Gleichzeitig werden alle jene pl. t. Actionäre, die der constituirenden General-Versammlung beizuwohnen wünschen, aufgefordert, ihre Interimscheine, im Sinne des §. 20 der Statuten, 3 Tage vor der General-Versammlung bei Herrn Sigm. Mittler, prov. Cassier der Gesellschaft, gegen einen Revers zu hinterlegen, wo ihnen gleichzeitig die zur General-Versammlung benötigte Legitimationskarte nebst Statuten ausgefolgt werden.
Arad, 7. August 1869.

Josef Hirschmann,
subst. prov. Obmann.

(685-3.3)

Die pl. t. Actionäre erster Arader Dampfstarke-Fabriks- Actien-Gesellschaft

werden hiemit aufgefordert
vom 1. bis 5. September I. J.
bei Herrn Sigmund Mittler, prov. Cassier der Gesellschaft, Hauptplatz, im Wallfisch'schen Hause, nach jeder gezeichneten Actie

15%, d. i. dreissig Gulden ö. W. einzuzahlen.

Die bei der Actien-Subscription auf die Bezugsscheine erlegten 5%, d. i. 10 Gulden, werden bei obiger Zahlung eingerechnet, und nach geleisteter Zahlung die Bezugsscheine gegen Interimscheine umgetauscht.
Arad, 7. August 1869.

Josef Hirschmann,
subst. prov. Obmann.

(686-3.3)

Rundmachung.

Womit zur allgemeinen Kenntniss gebracht wird, daß am **16-ten September 1869** bei der k. l. Militär-Intendantur zu Temesvár eine öffentliche Subarentrungs-Verhandlung wegen Sicherstellung des Verpflegs-Bedarfes im Arader Verpflegs-Bezirk für die Zeit vom **1-ten October**, resp. **November 1869 bis Ende September 1870** vorgenommen wird.
Das Nähere über diese Verhandlung ist aus der bezüglichen Rundmachung in Nr. 201 dieser Zeitung zu entnehmen.
Arad, am 31. August 1869.

**K. l. Verpflegs-Magazins-
Verwaltung.**

(785-2.3)

Bahnarzt

Dr. D. Máthé aus Wien

erzeugt die schönsten künstlichen Zähne, Zahngebisse und Gaumen aus Vulkanit, nach der neuesten amerikanischen Methode und setzt sie ohne Schmerzen zu verurursachen ein; er plombiert schmerzhaftige Zähne mit „Krytallgold“, wodurch dieselben schmerzlos und bis 20 Jahre brauchbar werden; ebenso entfernt er die Zahnwurzeln ohne alle Schmerzen mittelst Anwendung des Luftgases, was kaum 1 bis 2 Minuten Zeit in Anspruch nimmt.

Wohnt im Hotel „zum weißen Kreuz“,
1. Stock, Thür Nr. 5.
Sein Aufenthalt hier währt bis **15. September.**

(788-2.2)

Ein Gewölb

ist auf dem Hauptplatz Nr. 17, vis-à-vis dem Stadthaus stündlich zu vermieten und das Nähere bei Herrn **Bernhard Deutsch** zu erfragen.

in Györök, Haus Nr. 270, ist ein
**14-eimeriger kupferner Schmelz-
kessel, mit Vorlage, Suppenwech-
sel, und ein dazu gehöriges Refektorium zu
verkaufen.**
(795-1.4)

(796-1.3)

Tüzifa-eladás. Brennholz-Verkauf.

Buchen	Zerr- eichen	Weiß- eichen
K l a f t e r		
Bom Dstover	Maros-Ufer	240
200	100	—
300	300	—
400	60	—
50	100	—
114	469	159
249 1/2	11 1/2	3
—	357	231
das ist		633

oder zusammen 3894 Klafter Scheitholz, werden gegen Baarzahlung entweder in kleinen Partien oder im Ganzen in der gegenwärtigen Schlichtung, und zwar das Bucher Holz mit 7' das übrige aber mit 6 1/2 Fuß Höhe an den Meistbieter im schriftlichen Offertwege verkauft.

Die Offerte müssen bis **12 Uhr Mittags am 16. September 1869** bei der gefertigten Direction einlaufen, und als Neugeld 10% des gestellten Angebotes enthalten.

Ueber die eingelaufenen Offerte erfolgt die Entscheidung längstens binnen drei Tagen; acht Tage darauf hat der meistbietende Offerent bei sonstigem Verlust seines Neugeldes das erstandene Brennholz im bezüglichen Ufer-Depot in seine Haftung und Eigentum zu übernehmen, baar auszuzahlen und längstens bis Ende October 1869 abzuführen; vor gefehlener förmlicher Uebergabe darf jedoch das Holz nicht weggeführt werden.
Das Neugeld des Meistbieters wird in die Kaufsumme eingerechnet, den übrigen Offerenten hingegen rückgestellt.
Kippa am 1. September 1869.

**Die kön. ung. Staatsgüter-
Direction.**

Brennholz

wird im Wege der freiwilligen Licitation in Konop am **5. September 1869, Vormittags 9 Uhr**, beim dortigen Kastneramte dem Verkaufer ausgeteilt, und zwar:

**Im Depôt Kaleis,
am Maros-Ufer:**

43 Klafter Buchen, } 432 Klafter;
108 Klafter Zerreichen, }
281 Klafter Eichen,

**im Depôt am Dorfe,
an der Bahn und am Maros-Ufer:**

222 Klafter Buchen, } 337 Klafter;
115 Klafter Eichen,

welches in der Höhe von 7 1/2' Schuh und eine Reihe Holz geschlichtet und vor 2 und 3 Jahren gefällt worden ist.
Das erkaufte Holz ist in 8 Tagen baar auszuzahlen, nach welchem die Uebergabe erfolgt, und bis 1. November 1869 abzuführen.

Kauflustige wollen mit 10 pCt. Neugeld versehen, entweder persönlich am obigen Tage erscheinen, oder aber ihre schriftlichen Angebote bis 8. September an das Kastneramte in Konop gefälligst einbringen.
Konop, am 1. September 1869.

(790-2.3)

Alois Glodeák,
herrsch. Kastner.

Ein Gewölb sammt Wohnlocal,

am Lökölplatz, wird vom 1. November I. J. an vom Gefertigten vermietet.

(793-1.2)

Franz Kishalmi.
Dampfbadgebäude.

Gute Pferde und Wägen,

zu Fahrten in der Stadt und über's Land, sind billigst zu haben bei
Josef Gruber,
Kreuzgasse Nr. 28, im Red'fchen Hause.
(794-1.6)

K. k. priv. Theiss-Eisenbahn.

195

FAHRORDNUNG

vom Tage der Eröffnung der Ersten Siebenbürger Eisenbahn bis auf Weiteres

I. Von Wien und Pest nach Kaschau.				IV. Von Kaschau nach Pest und Wien.			
St.	W.	Tageszeit	St.	W.	Tageszeit	St.	W.
Wien	Abf.	8	Abends	7 45	Früh	Kaschau	Abf.
Pest	6 31	Früh	5 19	Abends	7 55	Miskolcz	7 55
Czegled	9 39	—	8 4	—	9 37	Tokaj	9 37
Szolnok	10 37	—	9 17	Nachts	10 39	Nyiregyháza	10 39
Püsp.-Ladány	1 33	Nachts	1 3	—	12 19	Debreczin	12 19
Debreczin	3 5	—	3 48	Früh	Püspök-Ladány	1 57	Nachts
Nyiregyháza	4 33	—	6 24	—	Szolnok	4 39	Früh
Tokaj	5 31	Abends	8 9	—	Czegled	5 33	Abends
Miskolcz	7 24	—	10 46	Vormittags	Pest	8 40	—
Kaschau	9 56	Nachts	1 51	Nachts	Wien	6 3	Früh

II. Von Wien und Pest nach Arad.				V. Von Arad nach Pest und Wien.			
St.	W.	Tageszeit	St.	W.	Tageszeit	St.	W.
Wien	Abf.	8	Abends	7 45	Früh	Arad	Abf.
Pest	6 31	Früh	5 19	Abends	12 26	Nachts	8 47
Czegled	9 39	—	8 19	—	Csaba	2 7	—
Szolnok	10 37	Vormittags	9 47	Nachts	Mező-Túr	3 43	—
Mező-Túr	11 29	—	11 40	—	Szolnok	5	Früh
Csaba	1 9	Nachts	2 36	—	Czegled	5 48	Abends
Arad	2 52	—	5 11	Früh	Pest	8 40	—
					Wien	6 3	Früh

III. Von Wien und Pest nach Grosswardein.				VI. Von Grosswardein nach Pest und Wien.			
St.	W.	Tageszeit	St.	W.	Tageszeit	St.	W.
Wien	Abf.	8	Abends	10	Vormittags	Grosswardein	Abf.
Pest	6 31	Früh	6 31	—	11 44	Bereetty-Ujfalv	11 44
Czegled	9 39	—	9 39	—	12 55	Püspök-Ladány	12 55
Püspök-Ladány	2 7	Nachts	2 7	—	Czegled	5 33	Abends
Bereetty-Ujfalv	3 16	—	3 16	—	Pest	8 40	—
Grosswardein	Ankunft	4 31	4 31	—	Wien	6 3	Früh

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf den Bahnhöfen angehängten Fahrordnungen zu entnehmen.
Die Direction.



Erste Siebenbürger Eisenbahn Linie Arad-Carlsburg.

Jahrordnung.

Die Personenzüge schließen sich in Arad den Zügen der Theißbahn in beiden Richtungen an.

I. Von Pest und Arad nach Carlsburg.				II. Von Carlsburg nach Arad und Pest.			
St.	W.	Tageszeit	St.	W.	Tageszeit	St.	W.
Pest	Abf.	5 19	Abends	Carlsburg	Abf.	4 41	Früh
Arad	6 12	Früh	6 12	—	Alvincz	5 15	—
Györök	6 54	—	6 54	—	Siboth	6 47	—
Paulis	7 6	—	7 6	—	Broos	6 47	—
Radna	7 24	—	7 24	—	Piski	7 7	—
Konop	7 53	—	7 53	—	Déva	7 7	—
Berzova	8 15	—	8 15	—	Branyicska	7 31	—
Soborsin	9 7	—	9 7	—	Ilye	7 53	—
Zám	9 43	—	9 43	—	Zám	8 36	—
Ilye	10 27	—	10 27	—	Soborsin	9 12	—
Branyicska	10 46	—	10 46	—	Berzova	9 58	—
Déva	11 16	—	11 16	—	Konop	10 15	—
Piski	11 47	—	11 47	—	Radna	10 47	—
Broos	12 21	Mittags	12 21	—	Paulis	10 49	—
Siboth	12 44	Nachts	12 44	—	Györök	11 14	—
Alvincz	1 25	—	1 25	—	Arad	Ankunft	11 50
Carlsburg	Ankunft	1 45	1 45	—	Pest	8 40	Abends

Post-Anschlüsse:

a) Die Arad-Temesvárer Malle-Post.
Abgang v. Arad um 4 Uhr Nachmittags täglich (mit Ausnahme von 3 bis 4 Reisenden, Antritt in Arad um 8 Uhr Abends täglich).
Antritt in Temesvár um 11 Uhr Nachmittags täglich.
b) Soborsin-Lugos-Temesvárer Malle-Post.
Abgang v. Soborsin um 10 Uhr Vorm. täglich (mit Ausnahme von 3 bis 4 Reisenden, Antritt in Soborsin zwischen 4 u. 5 Uhr täglich).
An diese Malle-Post hat die zwischen Lugos und Temesvár täglich verkehrende Malle-Post in Lugos den Anschluß.
c) Die Hermannstadt-Klausenburger Malle-Post Nr. I.
Abgang v. Hermannstadt um 6 Uhr täglich Fröh (mit Ausnahme von 3 bis 4 Reisenden, Antritt in Klausenburg um 2 U. 30 M. Nachm. tagl.).
Abgang von Klausenburg um 4 Uhr Nachm. täglich (d. l. nach Antritt des Tages).
Antritt in Hermannstadt um 2 U. 15 M. Fr. tagl.
d) Die Hermannstadt-Klausenburger Malle-Post Nr. II.
Abgang v. Hermannstadt um 6 Uhr Abends (mit Ausnahme von 7 bis 8 Reisenden, Antritt in Klausenburg um 1 U. 30 M. Nachm.).
Abgang v. Klausenburg um 3 Uhr Fröh (mit Ausnahme von 3 bis 4 Reisenden, Antritt in Klausenburg um 1 U. 30 M. Nachm.).
e) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. I.
Abgang von Klausenburg um 3 Uhr Fröh (mit Ausnahme von 3 bis 4 Reisenden, Antritt in Klausenburg um 1 U. 30 M. Nachm.).
Abgang von Klausenburg um 3 U. 30 M. Nachm. (d. l. nach Antritt des Tages).
Antritt in Hermannstadt um 12 Uhr Mitternacht.
f) Die Klausenburger-Hermannstädter Malle-Post Nr. II.
Abgang v. Klausenburg um 4 Uhr Nachmittags (mit Ausnahme von 7 bis 8 Reisenden, Antritt in Klausenburg um 2 U. 30 M. Fröh).
Abgang v. Klausenburg um 3 U. 30 M. Fröh (mit Ausnahme von 3 bis 4 Reisenden, Antritt in Hermannstadt um 12 Uhr Mittags).
An die Malle-Post hat Hermannstadt-Klausenburger Nr. I. und Klausenburger-Hermannstadt Nr. 2 Anschluß in Thorda an die Maros-Vasvárhelyer-Thordaer Malle-Post.
Abgang von Maros-Vasvárhely um 9 Uhr Fröh täglich (mit Ausnahme von 3 bis 4 Reisenden, Antritt in Thorda um 6 Uhr Abends täglich).
Abgang v. Thorda um 12 Uhr Mitternacht täglich (mit Ausnahme von 3 bis 4 Reisenden, Antritt in Maros-Vasvárhely um 9 Uhr 30 M. Vorm. t. l.).
Pest am 13. Februar 1869.
(42-29-48).

Die Direction.

Arverési hirdetés.

Mely szerint sz. kir. Arad város t. törvénysekének f. évi 5088. sz. alatti végzése folytán néhai Heim Ferencz hagyatékához tartozó ingóságok f. évi szeptember 7-ik napjának d. e. 8 órákor, a helyszínen, színház-utca 12-ik sz. alatti házban, közzétevés mellett közárverésen eladatulni fognak.
Arad, szeptember 3-án 1869.
Rossu János.
tanácsnok, mint törvényesek kikötője

Erste öffentliche höhere Handels-Lehranstalt in Wien, Praterstraße Nr. 32.

Das nächste Schuljahr beginnt am 4. October d. J. Einschreibungen finden vom 25. September an statt und werden Programme von der Direction gratis versandt.
Carl Porges, Director
(791-1.12)

Rundmachung.

Den **19-ten September 1869** findet im Forstamte **Kápolnás**, vis-à-vis von Soborsin, die Licitation der heiligen **Sichel- und Buchelmaftung** statt, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden.
Hartvig S.,
Revisor.
(797-1.3)